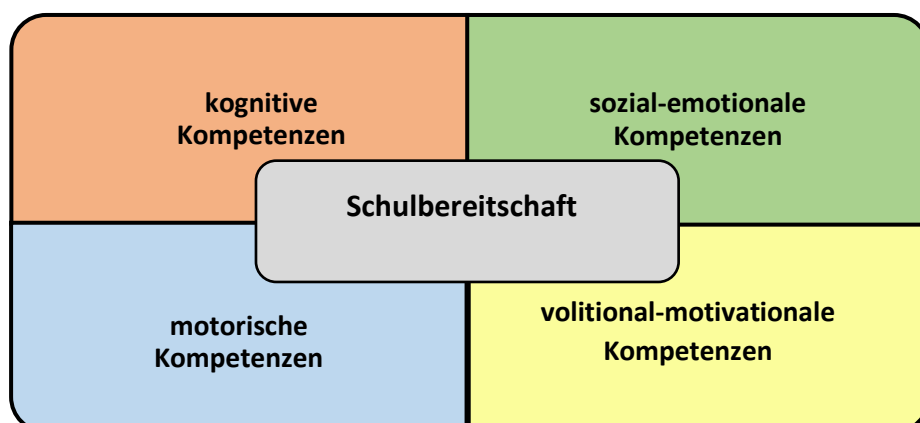


**Vorlage des Kultusministeriums zur Verwaltungsvorschrift
Kooperation Kindertageseinrichtung - Grundschule vom 1.8.2019
Reflexionsbogen für Kooperationslehrkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsstandes in Bezug auf die Schulbereitschaft**

Der im Folgenden vorgestellte Reflexionsbogen ergänzt in der Zusammenarbeit einer Kindertageseinrichtung mit der zuständigen Grundschule die Entwicklungsdokumentation der pädagogischen Fachkräfte sowie die Einschätzungen der Eltern um die Beobachtungen der Kooperationslehrkraft. Die Sichtweise der Kooperationslehrkraft auf die Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie die Stärken und Schwächen eines Kindes soll darin für die einzelnen Aspekte der Schulbereitschaft dokumentiert werden. Sie achtet dabei auf diejenigen Entwicklungsbereiche, die für einen gelingenden Schulstart und das Lernen in der Schule als besonders wichtig angesehen werden.

In der Handreichung „Zusatzförderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich“ (Wagner und Kollegen 2013) wird der Begriff der Schulbereitschaft folgendermaßen beschrieben:

Im Mittelpunkt stehen folgende (Basis-)Kompetenzen:



Diese (Basis-)Kompetenzen werden nachstehend näher beschrieben:

1. Sozial-emotionale Kompetenzen,

die sich im Alltag zeigen und auf ein gesundes Selbstbewusstsein, ausreichende Selbstständigkeit und die Zuversicht des Kindes hinsichtlich seines Wechsels an die Schule hinweisen. Auch die Prognose, inwieweit das Ende bestehender Beziehungen verkraftet und der Aufbau neuer Beziehungen zu Lehrpersonen und Peers gelingen wird, spielen eine wichtige Rolle.

2. Volitional-motivationale Kompetenzen,

die sich in Lernbereitschaft, der Freude auf den Wechsel in die Schule und in der optimistischen Haltung zeigen, der Rolle als Schulkind gewachsen zu sein. Das Kind soll zunehmend Misserfolgserlebnisse und Frustrationserfahrungen verkraften können, so dass diese sich nicht negativ auf sein Selbstbild auswirken. Wichtig ist es, mit eigenen Impulsen umgehen und somit eigenes Verhalten kontrollieren zu können. Kann ein Kind in bestimmten Situationen in der Klasse abwarten, wird das Lernen in der Gruppe erleichtert.

3. Motorische Kompetenzen

wie die allgemeine Grobmotorik und eine gewisse körperliche Stabilität, aber auch die Finger- und Handgeschicklichkeit und die Auge-Hand-Koordination sind wichtige Voraussetzungen für das schulische Lernen. Die zuletzt genannten Fertigkeiten bilden *eine* Grundlage für das Schreibenlernen. Bei der Einschätzung der (fein-) motorischen Kompetenzen ist auch die Händigkeit des Kindes zu berücksichtigen. Hinsichtlich der motorischen Entwicklung zeigen Kinder im Vorschulalter noch große Schwankungen. Daher sollte die Entwicklung, wenn sich z.B. zu Beginn der Kooperationszeit Auffälligkeiten zeigen, am Ende nochmals überprüft werden.

4. Frühe kognitive Kompetenzen als zentrale Bereiche der Schulbereitschaft

4.1. Sprache:

Eine wichtige Grundlage für Kommunikation und Wissenserwerb in der Schule sind Kompetenzen in der deutschen Sprache - unabhängig davon, ob diese als Erst- oder als Zweitsprache erworben wird. Der Spracherwerbsstand gibt zudem wichtige Hinweise auf die allgemeine Entwicklung (Ehm, Lonnemann und Hasselhorn, 2017). Es gilt daher, den Blick auf das Sprachverständnis und die Sprachproduktion eines Kindes zu richten. Sprache ist ein komplexes Phänomen, daher benötigt die Beurteilung des Sprachstandes eines Kindes eine differenzierte Erhebung, die auch Kompetenzen im Bereich Literacy (Teilhabe an der Erzähl-, Buch- und Schriftkultur, aber auch Textverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Umgang mit Schriftsprache bzw. literarischer Sprache) beinhaltet.

Für die Beurteilung der (deutsch-) sprachlichen Kompetenzen eines mehrsprachig aufwachsenden Kindes ist zudem seine Kontaktzeit mit der deutschen Sprache zu berücksichtigen.

Die Beispiele in diesem Bogen dienen der Reflexion der sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes und ersetzen keine standardisierte Sprachstandserhebung. Grundlage für die Reflexionen sind Informationen darüber, welche Sprache(n) das Kind erwirbt und wann ggf. der systematische Kontakt mit der deutschen Sprache begonnen hat. Bei einem mehrsprachig aufwachsenden Kind lässt der Umgang mit seinen Sprachen darüber hinaus Rückschlüsse auf weitergehende Potentiale zu, die ggf. in der Schule genutzt werden können.

4.2. Denken

Kinder beschreiben, erklären und erschließen sich ihre Welt und deren Zusammenhänge. In Teilbereichen, die in ihrem Zusammenspiel die Fähigkeit zum Denken beeinflussen, gibt es Leistungsunterschiede zwischen den Kindern. Die Fähigkeit zum schlussfolgernden Denken ist besonders wichtig. Entsprechende Fähigkeiten ermöglichen es dem Kind, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten schneller zu erkennen, Grundsätze und Hierarchien zu erfassen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu entdecken, Kategorien zu bilden sowie Beziehungen zwischen Dingen bzw. Personen zu erkennen.

4.3. Aufmerksamkeitslenkung und Selbstregulation

Das konzentrierte Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, auch über einen längeren Zeitraum bei einer Aufgabe zu bleiben und sie zu Ende zu führen sind weitere Grundvoraussetzung für das schulische Lernen. Es ist dabei schwierig, durch reine Beobachtung einzuschätzen, inwieweit dies eine Frage der Aufmerksamkeitsleistung oder der Selbstregulation bzw. Selbstdisziplin ist. Die Umstände, die ein bestimmtes Verhalten begleiten, sind dabei genauso zu beachten wie die Häufigkeit und Intensität, mit der auffälliges Verhalten in diesen Bereichen gezeigt wird.

4.4. Bereichsspezifische kognitive Kompetenzen

4.4.1. Mathematische Basiskompetenzen, z.B. mengen- und zahlenbezogenes Wissen

4.4.2. Phonologische Informationsverarbeitung als Basiskompetenz für den Erwerb der Schriftsprache. Diese beinhaltet die phonologische Bewusstheit, das phonetische Arbeitsgedächtnis und die Geschwindigkeit des Zugriffs auf das mentale Lexikon.

4.5. Weitere kognitive Fähigkeiten

Wesentlich sind neben den bereits genannten Kompetenzen auch kognitive Funktionen wie die Fähigkeit, flexibel zwischen Aufgaben bzw. Anforderungen zu wechseln und die Fähigkeit, Lerninhalte über einen kürzeren oder längeren Zeitraum im Gedächtnis zu behalten.

Inwieweit Kinder in diesen Bereichen die entsprechenden Kompetenzen für den Schuleintritt mitbringen, ist im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule oft nur zu beobachten, wenn Anlässe geschaffen werden, in denen Aufgaben in der Gruppe gemeinsam bearbeitet werden. Es ist selbstverständlich, dass die Beobachtungen und Einschätzungen der Kooperationslehrkräfte mit denen der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und letztlich mit denen der Eltern abgeglichen werden. Die beiden letztgenannten Personengruppen kennen die Kinder über viele Jahre.

Daher empfiehlt das Kultusministerium, dass die Kooperationslehrkraft bei der Einschätzung der Schulbereitschaft zusätzliche Informationen von pädagogischen Fachkräften und Eltern berücksichtigt. Hierfür können auch die im Rahmen der Einschulungsuntersuchung durch die pädagogischen Fachkräfte ausgefüllten Beobachtungsbögen genutzt werden. Die Entwicklungsdokumentation der Kita im Rahmen des Orientierungsplans liefert ebenfalls Erkenntnisse über den Entwicklungsstand sowie die Stärken und Schwächen eines Kindes hinsichtlich seiner Schulbereitschaft. Der Reflexionsbogen für die Kooperationslehrkräfte kann folglich Gegenstand eines Kooperations- bzw. Beratungsgesprächs mit der pädagogischen Fachkraft bzw. den Eltern sein. Sind weitere Personen wie z.B. Ärztinnen und Ärzte bzw. Therapeutinnen und Therapeuten in die Entwicklungserfassung einbezogen oder liegen Befunde aus der Einschulungsuntersuchung vor, so sollten, die Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorausgesetzt, auch diese Erkenntnisse herangezogen werden. Bei den eigenen Beobachtungen im Rahmen der Kooperation sollte die Kooperationslehrkraft ein besonderes Augenmerk auf Bereiche legen, zu denen noch keine Einschätzungen vorliegen. Insgesamt erhält man so ein Gesamtbild von den Möglichkeiten des einzelnen Kindes, in der Schule von Anfang an gewinnbringend zu lernen.

Grundsätzlich kommen zur Erhebung der Schulbereitschaft im Rahmen der Kooperation Kindertageseinrichtung-Grundschule Beobachtungsverfahren oder Screenings infrage. Die Nutzung standardisierter Testverfahren ist allerdings Berufsgruppen vorbehalten, die dafür speziell ausgebildet bzw. geschult sind. Dazu gehören beispielsweise Beratungslehrkräfte, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Einen Überblick über aktuelle Testverfahren geben z.B. Schneider und Hasselhorn 2018.

Der hier vorgestellte Reflexionsbogen soll eine Zusammenschau unterschiedlicher Perspektiven hinsichtlich der Aspekte der Schulbereitschaft eines Kindes geben. Personen, die Beobachtungen durchführen und Einschätzungen vornehmen, sollten sich stets darüber bewusst sein, dass diese fehleranfällig und durch die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung beeinflusst sind. Es ist daher unerlässlich, sich mit anderen, die das einzuschätzende Kind ebenfalls erlebt haben und kennen, über die eigenen Einschätzungen auszutauschen und diese zu reflektieren.

Verwendete Literatur:

- Becker-Mrotzek, M., Ehlich, K., Füssenich, I., Günther, H., Hasselhorn, M., Hopf, M. & Jeuk, S. et al. (2013). Qualitätsmerkmale für Sprachstandsverfahren im Elementarbereich. Ein Bewertungsrahmen für fundierte Sprachdiagnostik in der Kita (Hrsg.: Mercator-Institut).
- Ehm, J.-H.; Lonnemann, J. & Hasselhorn, M. (2017). Wie Kinder zwischen vier und acht Jahren lernen. Psychologische Erkenntnisse und Konsequenzen für die Praxis. Kohlhammer.
- Hartmann, U.; Hasselhorn, M. & Gold, A.(Hrsg.) (2017). Entwicklungsverläufe verstehen – Kinder mit Bildungsrisiken fördern. Kohlhammer.
- Schneider, W. & Hasselhorn, M. (Hrsg.) (2018). Schuleingangsdiagnostik. Hogrefe.
- Wagner, H.; Ehm, J.-H.; Schöler, H.; Schneider, W. & Hasselhorn, M. (2013). Zusatzförderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich. Hogrefe.

Reflexionsbogen für Kooperationslehrkräfte: Beobachtungen und Dokumentation der Kompetenzen

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Sozial-emotionale Kompetenzen¹		
Beispiele: Das Kind		
... zeigt eine altersentsprechende Selbstständigkeit im Alltag (z.B. An- und Ausziehen, Selbstständigkeit in Essenssituationen).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann in der Übergangsphase auf stabile sozial-emotionale Beziehungen zurückgreifen (z.B. Sicherheit durch Eltern, stabiles familiäres Beziehungsgefüge).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... hat Vertrauen in die eigene Person und in die eigenen Fähigkeiten.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... ist aufgeschlossen gegenüber neuen Situationen, Menschen und Herausforderungen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann schnell Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

¹ In diesem Bereich ist ein Abgleich mit den Einschätzungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften von besonderer Bedeutung

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
... sieht sich selbst als künftiges Schulkind.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... sieht seiner Schulzeit zuversichtlich entgegen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann mit Frustration altersentsprechend umgehen(z.B. wenn ein Spielzeug weggenommen wird).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann die Perspektive von anderen einnehmen (z.B. kann einschätzen, wie sich andere fühlen).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Regeln und ihre Bedeutungen erfassen und sich an sozial bedeutsame Regeln halten.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann sich in einer Gruppe angemessen verhalten (z.B. kann abwechseln, Reihenfolgen in Spielsituationen einhalten, ausreden lassen, zuhören).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann angemessen an einer Gruppenkommunikation teilnehmen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Volitional-motivationale Kompetenzen		
Beispiele: Das Kind...		
... kann Misserfolgserlebnisse verkraften.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann sich auf Aufgaben einlassen, die nicht selbst gewählt sind.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... zeigt Anstrengungsbereitschaft.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... begegnet neuen Anforderungen zuversichtlich.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann sich selbst neue Aufgaben suchen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann selbstständig mit neuen Aufgaben beginnen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann sich von der Aufgabe lösen, wenn die Zeit abgelaufen ist oder wenn sich zeigt, dass die Aufgabe nicht ohne fremde Hilfe lösbar ist.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Motorische Kompetenzen		
Grobmotorik Beispiele: Das Kind...		
... kann vorwärts/rückwärts laufen, springen, Treppen steigen, einen Ball fangen/werfen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... weist eine altersentsprechende körperliche Belastbarkeit auf (z.B. hält eine kleine Wanderung durch).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Feinmotorik Beispiele: Das Kind...		
... weist eine altersentsprechende Finger- und Handgeschicklichkeit auf (z.B. beim Malen, Schneiden, Perlen auffädeln).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... verfügt über eine angemessene Auge-Hand-Koordination (z.B. auf der Linie zeichnen, Wasser in ein Glas einschenken).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Körperschema Beispiele: Das Kind...		
... hat eine angemessene Vorstellung von seinem Körper und dessen Lage im Raum.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann die Ausdehnung seines Körpers im Raum einschätzen (z.B. einschätzen wie groß sein Kopf ist).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Frühe (kognitive) Kompetenzen als zentrale Bereiche der Schulbereitschaft		
Sprache		
Im Folgenden finden Sie Beispiele für relevante Basiskompetenzen im Bereich Sprache. Bitte notieren Sie zunächst, welche Sprachen das Kind erwirbt und wann ggf. der systematische Kontakt mit der deutschen Sprache begonnen hat. Kompetenzen in der deutschen Sprache Beispiele: Das Kind...		
... kann gut verständlich sprechen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... verfügt über einen dem Alter bzw. der Kontaktzeit mit der deutschen Sprache entsprechenden Wortschatz.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann auf Aufforderung Körperteile zeigen (z.B. Daumen, Ellenbogen, Wimpern).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... versteht ein- bzw. mehrteilige Anweisungen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... verwendet Haupt- und Nebensätze.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
... kann Wörter verändern (z.B. Pluralbildung, Verbflexion).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Literacy Beispiele: Das Kind...		
... kann einer kleinen Geschichte aufmerksam zuhören.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann eigene Erlebnisse in der Kita erzählen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... tut so, als ob es ein Buch (vor-)liest (Als-ob-lesen).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... fragt nach Geschriebenem („Was steht da?“).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... versucht, einzelne Buchstaben oder Wörter zu schreiben.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... versucht, einzelne Buchstaben oder Wörter zu lesen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Beispiele für mehrsprachig aufwachsende Kinder: Das Kind...		
... kann sich mit anderen Kindern /Erwachsenen der gleichen Familiensprache in dieser Sprache verständigen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann nach Bedarf zwischen den Sprachen wechseln.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... verwendet beide Sprachen innerhalb einer Äußerung im Kontakt mit Mehrsprachigen / Einsprachigen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Denken		
Beispiele: Das Kind...		
... kann Gesetzmäßigkeiten, Grundsätze, Hierarchien erkennen und z.B. beim Sortieren anwenden.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Ähnlichkeiten und Unterschiede erkennen und Kategorien anwenden (z.B. beim Sortieren).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Beziehungen zwischen Dingen und Personen erkennen und benennen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Aufmerksamkeitslenkung und Selbstregulation		
Beispiele: Das Kind...		
... kann eigene Wege entwickeln, um Aufgaben alters- entsprechend zu lösen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen und benennen und Ablenkung widerstehen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Bereichsspezifische kognitive Kompetenzen: Phonologische Informationsverarbeitung		
Hinweis: Bitte stellen Sie bei entsprechenden Aufgaben sicher, dass dem Kind alle Wörter bekannt sind.		
Phonologische Bewusstheit:		
Beispiele: Das Kind...		
... kann Wörter silbenweise sprechen und dazu klat- schen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann ähnlich klingende Wörter unterscheiden (z.B. Hand-Wand, Haus-Maus, Tüte-Türe, Start-Fahrt).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... findet anhand von Bildkarten aus drei Wörtern eines heraus, das sich nicht mit den anderen reimt.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Gegenstände/Bilder zeigen, die mit einem vor- gegebenen Anlaut beginnen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Phonetisches Arbeitsgedächtnis: Beispiele: Das Kind...		
... kann sich mehrere vorgesprochene Wörter merken und sie wiederholen (z.B. Auto - Maus- Tafel - Ampel).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann einzeln vorgesprochene ein- oder mehrsilbige Fantasiewörter nachsprechen (z.B. Darr, Lömer, retschen, Damsterheit).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Geschwindigkeit beim Zugriff auf das mentale Lexikon: Beispiele: Das Kind...		
... kann Gegenstände auf Bildkarten schnell benennen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Farben schnell benennen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Bereichsspezifische kognitive Kompetenzen: Mathematische Basiskompetenzen		
Zahlwörter und zählen Beispiele: Das Kind...		
... kann die Zahlwortreihe aufsagen (kann z.B. mindestens bis 20 zählen).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
... kann von einer vorgegebenen Zahl weiterzählen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann rückwärts zählen.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... verfügt über das Wissen, dass eine Zahl für eine Anzahl von Objekten stehen kann (Anzahlkonzept).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Anzahlerfassung und Zahlbilder Beispiele: Das Kind...		
... kann abzählen (z.B. Wie viele Äpfel liegen hier?).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann auszählen (z.B. Gib mit fünf Gabeln aus der Schublade).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann bis zu vier Objekte auf einen Blick erfassen (Simultanerfassung).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann mehr als vier Objekte auf einen Blick erkennen (quasisimultane Zahlerfassung).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
... kann ggfs. erklären, wie es eine Anzahl quasisimultan erkannt hat (z.B. Ich habe diese 2 Plättchen gesehen und diese 3. Deshalb sind es zusammen 5).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Würfelbilder auf einen Blick erkennen (Zahlbilder).		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... hat verstanden, dass alle Zahlen ab 2 in mehrere Zahlen zerlegt werden können.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
Muster und Strukturen Beispiele: Das Kind...		
... kann Muster erkennen, herstellen, fortsetzen und beschreiben.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kennt die Struktur eines Tages und kann den Tagesablauf entsprechend beschreiben		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:

Bereich	Beobachtungen Kooperationslehrkraft	Ergänzende Informationen
Weitere kognitive Funktionen		
Beispiele: Das Kind...		
... kann flexibel zwischen Aufgaben bzw. Anforderungen wechseln.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von:
... kann Lerninhalte über einen kürzeren oder längeren Zeitraum im Gedächtnis behalten.		☐ Keine Beobachtung möglich ☐ Zusatzinformation von: